

Abend -



Zeitung.

Zwei und dreißigster Jahrgang.

25.

Donnerstag, am 22. Juni 1848.

Ein Traum?

Laut hinaus in Deutschlands Marken
Ruf ich: eins, mein Volk, das übe!
Eines nur kann dich erstarcken,
Und das eine — ist die Liebe!

Ein einzig Deutschland, groß und stark,
Getrennt durch keine Schranke,
Voll Lebenskraft bis tief in's Mark —
O herrlicher Gedanke!

Ein einzig Deutschland! — Wunderbaum,
D'ran reiche Früchte prangen!
Du warst des Jünglings schönster Traum,
Des Mannes heiß Verlangen!

Ein einzig Deutschland! — fest vereint
Die edlen deutschen Stämme!

Dann braucht es, nahet sich ein Feind,
Nicht Mauern erst und Dämme,
Nein, Brust an Brust, mit starker Hand
Stehn wir in allen Stürmen,
Um unser schönes, deutsches Land,
Vor jeder Schmach zu schirmen!

Doch willst du dieses reiche Heil,
Mein deutsches Volk! erlangen,
Dann fort mit jedem Vorurtheil
Das deinen Geist umfängen,
Dann fort den Stolz, den Neid, den Groll,
Das Zürnen, das Verdammen!

Wo nur die Liebe walten soll,
Da glüh'n des Hasses Flammen.

Ein jeder Stamm will edler sein
Und mächtiger, und weiser.
„Aus mir“ — spricht jedes Volk — „allein
Erwählt euch Deutschlands Kaiser!“ —
Wie soll der Freiheit junger Baum
Da Blüth' und Früchte treiben? —
Ein einzig Deutschland — schöner Traum,
Willst du ein Traum denn bleiben? —

D'rum fort den Haß, den alten Groll,
Die immerfort uns spalten.

Die Liebe nur, die Liebe soll,
In unsern Herzen walten!
Nur sie allein schafft Einigkeit,
Und Einigkeit schafft Stärke.
Nur so siegst du in jedem Streit,
Mein deutsches Volk! das merke!

Kein Preußen mehr, kein Oesterreich,
Kein Sachsen und kein Schwaben!
Nein, alle Deutsche, alle gleich,
Und jeder Haß begraben!
Dann bleibet es kein leerer Traum
Wonach wir heiß verlangen,
Dann, deutsches Land, du Wunderbaum!
Wie herrlich wirst du prangen!

Dresden. Hermann Waldow.